

werken im Donbaß und im Moskauer Revier und auch bei uns zu überwinden sind. Die Schwierigkeiten bestehen u. a. in der richtig zu findenden Ausbauweise und in der schnellen Nachbringung des Versatzes. Diese Fragen müssen mit Hilfe des ingenieur-technischen Personals, aufgebaut auf den Erfahrungen der Bergarbeiter, wissenschaftlich gelöst werden, so, wie jede Anwendung der neuen Technik eine einwandfrei beharrliche wissenschaftliche Vorarbeit verlangt.

Dem erfolgreichen Einsatz der Kombine stehen aber nicht nur technisch-organisatorische Schwierigkeiten im Wege, es geht vor allem darum, die ideologische Rückständigkeit zu überwinden. Es kommt vor, daß Genossen und Kollegen, die an der Kombine arbeiten, für ihre Pionierarbeit ausgelacht und mit den Worten angerempelt werden: „Na, wo bleibt denn der große Erfolg, wieder mal nicht geklappt?“

Von einigen Bergarbeitern, auch von Steigern und Ingenieuren, wird die Ansicht vertreten, man muß die Kombine unter den aller schlechtesten Bedingungen einsetzen. Bevrährt sie sich dort, dann ist sie für unsere Verhältnisse geeignet. Das ist falsch, die Kombine muß unter den besten Bedingungen eingesetzt werden, um gerade dort die zweckmäßigste Arbeitsweise für sie zu erforschen. Erst wenn Erfolge erreicht sind, kann man die Kombine unter schwierigen Bedingungen einsetzen. Würde man dem „Rat“ dieser Techniker folgen, so würden sie, nachdem das Ziel nicht erreicht ist, sagen: „Wir haben es ja schon im voraus gewußt, die Kombine kann bei uns nicht arbeiten.“ Diese schädliche Theorie wird vor allem im „Karl-Marx-Werk“ in Zwickau vertreten, und die Parteiorganisation läßt dies zu. Der Werkleiter, Genosse Scheitler, hat zum Einsatz der Kombine keine klare Einstellung und orientiert dadurch seine Ingenieure und Steiger nicht so, wie das Zentralkomitee unserer Partei es verlangt: Einsatz der neuesten Technik und deren ständige Weiterentwicklung. Sein Artikel „Mit der ‚Donbaß V im Kampf um die Meter‘ im ‚Neuen Deutschland‘ vom 8. Juli 1955 widerspiegelt nicht die Entschlossenheit und Ausdauer eines Werkleiters, alles einzusetzen, um die neue Technik zum Durchbruch zu bringen. Jeden Versuch, den erfolgreichen Einsatz der Kombine im „Karl-Marx-Werk“ zu hemmen, muß die Parteiorganisation verhindern und in Partei- und Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen Auseinandersetzungen herbeiführen.

Bis jetzt ist es so, daß man die Erfahrungen der Kumpel, die an der Kombine arbeiten, nicht auswertet und mit ihnen keine Beratungen durchführt, um Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit zu ziehen und neue Maßnahmen festzulegen, die einen verbesserten Einsatz der Kombine gewährleisten. Die Parteigruppe und die Grundorganisation, in deren Bereich die Kombine arbeitet, beschäftigen sich mit diesen Fragen unbefriedigend. Der erfolgreiche Einsatz der Kombine ist nur möglich, wenn das Kollektiv sich nicht selbst überlassen bleibt. Die zentrale Leitung muß die Grundorganisation und die Parteigruppe dazu anhalten, daß die Genossen diese Fragen in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

Im technisch-wissenschaftlichen Rat des „Karl-Marx-Werkes“ beschäftigte man sich ebenfalls wenig mit der Kombine. In diesem Rat sollen bekanntlich die besten schöpferischen Kräfte arbeiten, die die neue Technik im Werk durchsetzen. Dort müssen genaue Pläne erarbeitet werden, wie in jedem einzelnen Falle die Mechanisierung angewendet und darüber hinaus die Technik weiterentwickelt werden soll. Deshalb muß die Parteileitung des Werkes diesem Rat größte Aufmerksamkeit schenken und zu jeder Hilfe bereit sein.